

zwei Protokolle die Aufnahme der Herren Hauptmann v. Schaffer, Kasernen-Inspektor Hett, Zahlmeister Striegler und Lazarett-Inspektor Ohmann und alsdann die Anmeldung der Herren Diatonus Rade, Handelschul-Oberlehrer Klinkhart und Mechanikus Schöber. Hierauf hielt Herr Realschul-Oberlehrer Raumann einen Vortrag über die paläontologische Geschichte der Säugetiere. Von den 15 Ordnungen der jetzt lebenden Säugetiere unterscheidet man 2300 Arten; außerdem giebt es 800 fossile Arten. Zur Bestimmung der letzteren dienen namentlich die Schädelhöhle, das Gebiß und die Extremitäten (Hand und Fuß). Obwohl nun die bis jetzt aufgefundenen Reste fossiler Säugetiere bestimmt sind, so ist ihre Einreihung ins System noch keineswegs eine sichere. Ist doch auch die Paläontologie eine noch sehr junge Wissenschaft. Ihr Begründer, Cuvier, der 1778 starb, legte das große osteologisch-zoologische Museum in Paris an und gab damit Veranlassung zur vergleichenden Anatomie. Während er aber das Hauptgewicht auf die Unterschiede legte, betonte sein Gegner Geoffroy St. Hilaire die verwandtschaftlichen Beziehungen; und diese Methode besaß man im wesentlichen noch heute. Manche Gegenden sind arm an Leberresten fossiler Säugetiere und ganze Länder, wie Afrika und die Polargegenden, die vielleicht wunderbare Aufschlüsse geben würden, sind noch unerforscht. Die meisten Leberreste fand man in Flußthälern (Arnothal), in den Höhlen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Italiens, im Kalt und Wergel bei Paris. Reiche Fundorte giebt es in Nord- und Süd-Amerika und Australien. Auch in dem Völkchen beim hiesigen Kupferhammer wurden Knochen und Schaufeln vom Renntier gefunden, die jetzt im geologischen Museum in Dresden aufbewahrt werden. In Bezug auf die verschiedenen Entwicklungsperioden der Erdrinde wurde erwähnt, daß man im Jahre 1847 bei Scherdingen im Erias einen Zahn mit 2 Höckern von einem Beuteltiere (Microlestes) fand; im mittleren Jura den Unterkiefer vom Amphitherium, und Reste vom Phascolotherium, im oberen Jura den Schädel von einem Raetiere (Plagianax). Erst in der Tertiarperiode erfolgt eine reiche Entwicklung der Säugetierfauna, welche vom Cöcan bis zur Gegenwart stetig zunimmt. Sehr viele Gattungen sterben im Miocän, Pliocän und Diluvium wieder aus. An der Hand von Abbildungen, Fußskeletten und Zähnen wird die Entwicklung der Fuß- und Zahnformen und die Reduktion der Beine näher nachgewiesen. Eine eingehende Erörterung der Entwicklungsreihen von 4-5zähligen Dichthäutern zu Schweinen, Pferden und den verschiedenen Gruppen der Wiederkäufer schließt den Vortrag; während die Entwicklung der übrigen Familien der Säugetiere und die ausgestorbenen Riesen der Diluvialfauna bei einer späteren Gelegenheit zum Vortrag kommen sollen. Der Herr Vortragende hatte eine reiche Sammlung von Gebissen, Schädeln und Füßen verschiedener Säugetierarten, Herr Feurich-Göda Verfeinerungen aus einer Sandgrube bei Gnafschwitz und Herr Dr. med. Menzel-Großpöschke Verfeinerungen aus der Gegend von Niederbühlitz bei Dresden ausgestellt, die von allen Anwesenden mit großem Interesse betrachtet wurden. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin, 1. März. In Charlottenburg fand heute vormittag bei günstiger Witterung die Auffahrt des auf Veranlassung des „Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt“ zu wissenschaftlichen Untersuchungen neubauten Ballons „Humboldt“ statt. Gegen 10 Uhr traf die Kaiserin, begleitet von den ältesten drei kaiserlichen Prinzen ein und wurde von den zahlreichen Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Bald darauf kam auch der Kaiser im offenen Wagen herangefahren, begrüßte die Versammelten, nahm die Meldung des mit der Führung sämtlicher Auffahrten beauftragten Premier-Lieutenants Groß, vom 1. Eisenbahn-Regiment, früher bei der Luftschiff-Abteilung, entgegen, ließ sich von diesem Offizier die zur Mitnahme bei der Auffahrt bestimmten Instrumente zeigen, besichtigte den Ballonkorb in allen seinen Teilen und erteilte alsdann die Erlaubnis zum Beginn der Fahrt. Der seit früh 3 1/2 Uhr mit einfachem Leuchtgas gefüllte imposante Ballon von 2500 cbm Inhalt setzte sich bald danach auf ein Zeichen des Premier-Lieutenants Groß, der mit dem Vorsitzenden des Vereins Professor Dr. Asmann und dem Dr. Krenner im Ballonkorbe Platz genommen hatte, in Bewegung, stieg schnell in majestätischem Fluge in nordöstlicher Richtung in die Höhe, verschwand bereits nach fünf Minuten in den Wolken, um dann wieder aus den Wolken aufzutreten, bis er nach etwa einer halben Stunde den Blicken der seine Bewegungen aufmerksam verfolgenden Zuschauer gänzlich entchwand. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen verweilten noch längere Zeit an der Aufstiegsstelle und fuhren dann, begleitet von jubelnden Zurufen der Volksmenge nach Berlin zurück.

Im vorigen Jahre graduierten über 300 junge Damen an den Universitäten in England und Irland. Die neuen Ausgrabungen in Troja sollen gegen Mitte April beginnen und voraussichtlich drei Monate dauern.

**Vermischtes.**

ig. Großdubrau. Nachdem bereits in voriger Woche unsere Gegend durch den Brand in der „Margarethenhütte“ in Alarm versetzt worden ist, erlitt am vergangenen Dienstag mittags 1/12 abermals Feuerlärm. Der Brand entstand in dem baufälligen Wohngebäude des Großgärtner Andreas Pillack hier selbst, und legte dasselbe nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden vollständig in Asche. Ueber die Entstehungsurache verläutet noch nichts Bestimmtes. Das erwähnte Wohngebäude sollte abgetragen werden und war projektiert, dasselbe im Laufe des Frühjahrs wieder aufzubauen. Durch den Brand ist so nach die Abtragung des erwähnten Gebäudes durch Menschenhand hinfällig geworden.

Das Gasglühlicht wird in Dresden jetzt versuchsweise auch bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung angewendet, und zwar hat man die an der Kreuzung der Wettkiner- und Zwingerstraße stehenden zwei Laternen dazu eingerichtet.

Ein interessantes Geschenk ist kürzlich der Stadt-Bibliothek in Leipzig zugewendet worden, nämlich eine vollständige deutsche Spielfarte (32 Blatt) im Jahre 1557 zu Leipzig gedruckt. Vollständige Spielfarten aus dieser Zeit gehören zu den größten Seltenheiten. Alle 32 Blätter sind wohl erhalten. Die Karten befanden sich in den Pappdeckel eines Foliobandes aus dem Jahre 1590 verarbeitet. Eine Anzahl der Kartenblätter sind mit Sprüchen verziert; so steht auf dem Schellenas: „Das ist im Spiele große Kunst, — Wer da aufhören kann mit Günst;“ und auf dem roten Aß: „Das Kartenspiel bleibt unverwehrt, — Wo man zur rechten Zeit aufhört.“

Berlin, 1. März. Eine große Erbitterung herrscht, wie die „Staatsb. Ztg.“ schreibt, bei allen christlichen Geschäftslenten in der Rosenthalerstraße. Sie fühlen sich durch das Waren-Magazin von Wertheim auf das schwerste geschädigt, da sie mit der Billigkeit der Waren der genannten jüdischen Firma nicht mithalten können. Diese Firma verkauft alles Mögliche: Schuhe, Kleider, Schreibmaterialien, Spielfachen, Möbel, Putzmaschinen, Geschirre (nach Gewicht), Marzipan u. s. w. Es ist zu allem noch ein Baedwaren-Verkauf hinzugekommen, wo sechs Schrippen für 10 Pfg.

zu haben sind. (Die christlichen Bäder können nur vier für 10 Pfg. geben.) Es ist begreiflich, daß bei dem Gebaren der jüdischen Firma die Geschäfte der kleineren christlichen Handwerker und Kaufleute ihrem unabwendbaren Untergange entgegengehen. Es sollen, wie ein Geschäftsmann aus der Rosenthalerstraße versichert, sämtliche christlichen Ladeninhaber dieser Straße die Absicht haben, ihre Geschäfte zu verlegen und ihre Läden zu künden. Die christlichen Kaufleute dieser Gegend sind fast alle, soweit sie es nicht schon waren, Antisemiten geworden. Die Firma Wertheim hat übrigens noch in anderen Stadtgegenden ihre Verkäufe eröffnet und hat stets einen großen Zulauf. Besonders verlockend für die Käufer sind die Preisauszeichnungen z. B. derjenigen Gegenstände, die sonst 50 Pfg. kosten, bei Wertheim aber für 48 oder dergl. zu haben sind.

In dem Meineids-Prozesse gegen den Redakteur Rich. Salting gelegentlich des Prozesses Ahlwardt verneinten die Geschworenen sowohl wissenschaftlichen wie fahrlässigen Meineid. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

In der Berliner Medizinischen Gesellschaft stellte Dr. Schlange ein zehnjähriges Mädchen vor, bei dem eine Erscheinung als Kuriosum betrachtet werden kann. Am dem Mädchen war vor sieben Jahren der Luftröhrenschnitt gemacht worden, worauf das Kind drei Jahre lang die Kanüle tragen mußte. Diese wurde dann entfernt; es blieb jedoch eine Deffnung am Halse zurück, die mit der Luftröhre kommunizierte. Unter solchen Umständen gelingt es den betreffenden Personen, nur mit unverständlicher Flüsterstimme zu sprechen. Als das Mädchen sich vor einiger Zeit in der Bergmannschen Klinik wieder einstellte, war man nicht wenig verwundert, daß die Kleine mit vernehmbarer, deutlich tönender Stimme sprach. Bei näherer Beobachtung stellte es sich heraus, daß das Mädchen im Laufe der Zeit, um sich in seiner Umgebung und in der Schule verständlich zu machen, darauf gekommen war, den Kopf beim Sprechen stark zu senken, so daß die Haut des Kinns die Deffnung bedeckte. Hierdurch war der zur Stimmbildung notwendige Verschluss vorhanden. Dr. Schlange ließ das Mädchen sprechen und man konnte nichts Auffälliges bemerken, als daß es blischnell den Kopf senkte. Die Worte waren im ganzen Saale vernehmlich. Der Vortragende bemerkte: „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.“

Bleichröders Testament bestimmt, daß jedes der Kinder 2 1/2 Millionen bar, zahlbar in 5 gleichen Jahresraten, erhält; das übrige Barvermögen verbleibt im Bankhause; es wird den Erben mit 4 pCt. verzinst. Jedem Sohne steht es frei, aus der Firma auszutreten.

Zum Kapitel unseres Gewerbeschutzes liefert der Umfand einen drastischen Beitrag, daß für ein Verfahren, minderwertigem Harpelz das Aussehen edlerer Pelzarten zu geben, ein Patent angemeldet ist. Das „Berl. Tageblatt“ entriest sich darüber mit den Worten: „Eine patentierte Fälschung, das ist in der That nicht übel!“ Dabei hat das Blatt nicht gewußt, daß der Anmelder des Patents ein Herr Levisohn ist, und ist nun fauchend giftig auf die „Kreuzzeitung“, die ihr den Namen des erfinderischen Glaubensgenossen verriet.

Wien, 1. März. Meldungen aus Lamsweg zufolge wurde daselbst heute früh 5 Uhr 40 Minuten ein starker Erdstoß verspürt.

Ueber eine Straße in Flammen wird der Wiener „Deutschen Zeitung“ geschrieben: Ein eigentümliches Schauspiel bot sich dieser Tage in der Gemeinde Drlau, im Kohlenreviere Karwin-Dombrau-Drlau, bar. Auf der von Drlau nach Peterwald führenden Bezirksstraße, von der Haltestelle Drlau der Kaschau-Dorberger Eisenbahn ungefähr hundert Schritte entfernt, züngeln rechts und links in einer Entfernung, daß dazwischen die Fuhrwerke ganz gut passieren können, sechs bis sieben Meter hohe Flammen aus dem Erdboden hervor. Es strömt hier und wohl noch an mehreren bis jetzt unentdeckten anderen Stellen der Nachbarschaft aus dem darunter liegenden alten Schachte Kohlenoxydgas zu Tage und wurde durch Bergarbeiter in der Meinung, daß dadurch ein rascherer Abzug des Gases bewirkt wird, angezündet. In der Nacht werden diese Flammengarben wegen Feuergefahr durch nasse Fegen verloscht, um täglich des Morgens wieder entzündet zu werden. In einem an der Straße liegenden ebenerdiges Gebäude entzündete sich früh morgens, als durch eine Magd Feuer am Herde angemacht wurde, gleichfalls aus dem Boden ausströmendes Gas.

Von einem Morde ungewöhnlicher Art wird aus der Bretagne berichtet. In dem Dorfe Plouha war eine Frau Ferlicot in zweiter Ehe mit einem Manne verheiratet, der häufig berauscht heimkehrte und dann seine Frau und seine Stiefkinder gräßlich mißhandelte. In den letzten Tagen war er besonders brutal gewesen. Die beiden Frauen beschloßen, ihn zu töten, und verständigten sich zu diesem Zwecke mit der ganzen Familie. Als Ferlicot eingeschlafen war, traten der Bruder und der Neffe der Frau in das Haus. Die Ver schworenen tranken einige Gläser Brantwein, um sich Mut einzuschöpfen, und dann begann Frau Ferlicot auf ihren Mann loszuschlagen. Aus dem Schlafe aufgeschreckt, wollte der Trunkenbold sich zur Wehr setzen, aber alle fielen über ihn her und schlugen ihn, bis er bewußtlos niederfiel. Seine Frau sagte ihn alsdann beim Halse und erwürgte ihn. Hierauf fleidete man den Toten an und legte ihn auf das Bett. Da der Bürgermeister die Beerdigung nicht ohne eine ärztliche Bescheinigung gestatten wollte, wurde ein Arzt herbeigerufen, welcher die Todesursache feststellte. Die vier Mörder befinden sich im Gefängnis zu Saint-Brieux.

London, 1. März. Das jährliche Festessen des deutschen Wohlthätigkeitsvereins fand gestern Abend im Hotel Metropole in Anwesenheit des Legationsrats Grafen von Metternich, des Legationsrats Jordan und von etwa zweihundert Gästen statt. Der Lord-Mayor führte den Vorsitz und brachte einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, der von allen Engländern hochgehalten werde; unter stürmischen Hochrufen spielte die Kapelle die „Wacht am Rhein“. Der Kaiser hatte zum Besten des Vereins 50 Pfd. Sterl. gespendet. An der Tafel wurden 1590 Pfd. Sterl. gesammelt.

Zwischen den spanischen Stationen La Laja und El Espinar geriet am 27. v. M. ein Wagen zweiter Klasse bei aus der Provinz Galicia nach Madrid gehenden Schnellzuges in Brand. Die Passagiere, die in äußerster Lebensgefahr schwebten, mußten, da auf den spanischen Eisenbahnen keine Notbremse existiert, mehrere Schüsse abgeben, ehe der Zug

zum Halten gebrach und der brennende Wagen ausgeschaltet wurde. Etwa zwanzig Personen erlitten schwere Verletzungen. Aus Bisra wird vom 18. v. M. die Ankunft des Afrikareisenden Foureau gemeldet, der aus Temassini und Smoulay in dem Lande der Tuaregs zurückkehrt. Er hat Verbindung mit den Agger-Tuaregs angeknüpft, welche demnächst eine Gesandtschaft von fünf ihrer einflussreichsten Häuptlinge nach Algier schicken werden.

**Kirchen-Nachrichten.**

Am ersten Fasttage d. J., Freitag, predigen: In der Petrifirche früh 1/8 Uhr Past. Prim. Wegle; mittags 12 Uhr Hilfsgeistlicher Vogel.

In der Marien- und Marthentirche vormittags 9 Uhr Past. Sec. Großmann.

In der alten Marien- und Marthentirche hält vormittags 1/10 Uhr Diafonus Haas Militärgottesdienst. An diesem Tage wird in den Betden vor den Kirchthüren eine Kollekte für die Zwede der inneren Mission gesammelt werden.

**Am Sonntage Ostuli predigen:**

In der Petrifirche früh 7 Uhr Archidiafonus Schneider; mittags 12 Uhr Past. Prim. Wegle. Früh 1/7 Uhr allgemeine Beichte; die Beichtrede hält Past. Prim. Wegle.

In der Marien- und Marthentirche vorm. 9 Uhr Hilfsgeistlicher Vogel. Vormittagstert: Luc. 20, 9-20. Nachmittagstert: Joh. 11, 1-16.

In der Michaeliskirche hält früh 7 Uhr Diafonus Rade wendische Beichtrede und 1/9 Uhr Past. Dr. Kallisch wendische Predigt; mittags 12 Uhr predigt Diafonus Rade wendisch.

Mittwoch abends 6 Uhr predigt in der Petrifirche Archidiafonus Schneider.

Freitag früh 7 Uhr Kommunion mit vorausgehender allgemeiner Beichte in der Petrifirche. Die Beichtrede hält Past. Sec. Großmann. (Nächste Kommunion Sonntag, den 12. März, in der Marien- und Marthentirche.)

Das Wochenamt für Laufen und Trauungen hat in der Petrifirche Diafonus Haas; in der Marien- und Marthentirche Past. Sec. Großmann.

**Getraute:**

In der Petriparochie: Friedrich August Heide, Strumpfwirker und Einw., mit Johanne Karoline geb. Bünche. — Oswald Hermann Böhme, Schuhmann in Bischofswerda, mit Wilhelmine Ida geb. Martin. In der Michaeliskirche: Johann Ernst Domsche, Bäcker in Dbergurig, mit Auguste Minna geb. Unger aus Salgenforst. — Johann Ernst Briesowsh, Schlossergesell in Dbergurig mit Anna Marie geb. Köhl aus Kleinwelska.

**Getaufte:**

In der Petriparochie: Paul Georg, Friedrich Wilhelm Schiers, Maurers und Einw., S. — Hedwig Marie, außerehel. E. — Johann Kurt, Johann August Panwachs, Steinmeßgers und Einw., S. — Johanne Margarete, Johann Niedners, Eisenbrehers und Einw., E. — Paul Kurt, außerehel. E. — Marie, Johann Bergans, Geshirrführers und Einw., E. — Robert Kurt, Ernst Robert Krannichs, Arbeiters und Einw., E. — Martha Theresie, Georg Sauer, Tagearbeiters und Einw., E. — Wilhelmine Margarete, Ferdinand Timms, Schuhmachers und Einw., E. — Frieda Margarete, außerehel. E. — Albert Paul, Karl Gottlieb Gustav Nagers, Fabrikshmieds und Einw., S. — Elisabeth Frieda, Franz Hermann Hoffmanns, anstätt. Bürgers und Tischlermeisters, E. — Irmingard Anna, Dr. jur. Paul Friedrich Schulchs, Bürgers und Rechtsanwalts, E. — Fanny Hildegard, weil. Marz Jomsches, Kaufmanns in Wolda, E.

In der Michaeliskirche: Otto Georg, Johann Georg Kentschs, Malers unterm Schloß, S. — Georg Kurt, Georg Hugo Natulchs, Hausbesizers und Bäckermeisters in Seibau, S. — Else Helene, Johann August Schiedts, Gutsbesizers in Burt, E. — Else Frieda, Karl August Knoblochs, Bahnarbeiters in Etrelha, E. — Ernst August, August Seifrieds, Fabrikarbeiters in Seibau, S. — Richard Dskar, Johann Traugott Dießners, Fabrikarbeiters in Seibau, S. — Bruno Willy, außerehel. S. unterm Schloß.

**Schwarbene:**

In Baugen: Den 23. Februar, Arno Julius Fabian, Buchhändler in Leipzig, 28 Jahre 11 Monate, an Herzlähmung. — Den 24., Otto Mar, Ernst Julius Starcks, Steinarbeiters und Einw., S. 1 Jahr 7 Monate 22 Tage, an Kahnkrämpfen. — Karl Adolf Neumann, Schneider und Einw., 30 Jahre 1 Monat 5 Tage, an Lungenstichwind. — Gustav Hermann, August Karl Niems, Pohnstufchers und Einw., S. 3 Monate 6 Tage, an Krämpfen. — Karl Otto Paul Wagner, Ofenfejer und Einw., 42 Jahre 3 Monate 6 Tage, an Herzschlag. — Den 25., Karl Wilhelm Heinrich Breitschub, Bürger und Strumpffabrikant, 48 Jahre 26 Tage, an Nervenleiden. — Den 27., Anna geb. Jannasch, weil. Ernst Traugott Schiers, Pulverarbeiters in Seibau, Witwe, 73 Jahre 24 Tage, an Altersschwäche. — Anna Hedwig, außerehel. E. in Seibau, 8 Jahre 2 Monate 14 Tage, an Keckkopfdiphtheritis. — Den 28., Agnes geb. Mikusch, Johann Kalichs, Hausbesizers und Tagearbeiters in Seibau, Ehefrau, 50 Jahre 8 Monate 14 Tage, an Lungenblutung.

**Zur Arbeiterbewegung.**

Reichenberg i. B., 1. März. Die Glasarbeiter im Fsergebirge haben beschlossen, von einem Streik wegen der fehlenden Geldmittel vorläufig abzusehen.

**Volkswirtschaftliches.**

\* Die Mitteilung, der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch habe die Bergabteilung seines Ministeriums beauftragt, den Goldvorrat der Erde festzustellen, wurde vielfach dahin aufgefaßt, als liege in diesem Auftrag ein erstes amtliches Entgegenkommen gegenüber dem neuesten Ansturm der Doppelwährungsfrage. Die Nachricht beruht auf einem Mißverständnis. Die Königl. Berg-Akademie in Berlin soll nur ein wissenschaftliches Gutachten über das bergmännische Vorkommen und die bergmännische Gewinnung von Gold im Süden von Afrika geben. Man weiß, daß namentlich von englischer Seite der südafrikanischen Goldgewinnung die größte Zukunft vorausgesehen wird. Ein namhafter englischer Techniker hat allein für den Witwaterbeizirk das dortige Goldvorkommen auf einen Wert von 7 1/2 Milliarden Mark geschätzt. Mit der Frage der Gold- oder Doppelwährung hat die ganze Untersuchung aber nichts zu thun.

**Landwirtschaftliches.**

\* Am 21. Februar fand in Freiberg die dritte ordentliche Generalversammlung der landwirtschaftl. Schlachtvieh-Versicherungsgenossenschaft statt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Gutsbesitzer und Premierleut. d. L. Kühne, St. Michaelis, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen und betonte, daß die Genossenschaft erfreuliche Fortschritte im Wachstum, sowie auch bezüglich der Billigkeit der Prämien gemacht habe. Wenn die Prämien für Kühe immer noch hoch zu nennen seien, so wolle man bedenken, daß die Genossenschaft noch nicht lange bestehe und es stehe zu hoffen, daß auch hier eine Besserung eintreten werde. Es sei aber Pflicht jedes Mitgliedes, dafür mitzuforschen, daß alle Mitglieder die ihnen auferlegten Pflichten gewissenhaft erfüllen und daß die Genossenschaft immer mehr Mitglieder erhalte. Eine Thätigkeit in dieser Hinsicht sei um so nötiger, als die Genossenschaft leider von einigen Landwirten und mit derselben englierten Leuten, welche nichts gut heißen wollten, was nicht ihren eigenen Köpfen entsprungen sei, in ganz sonderbarer Weise angefeindet werde. Darauf trug der Direktor

(Fortsetzung in der Beilage.)